

20-jähriges Jubiläum am 27. Februar 2016 in Tübingen

Übersetzung der Rede von Kassem Aina, Geschäftsführer unserer Partnerorganisation The National Institution of Social Care and Vocational Training (Bait Atfal Assumoud)

Guten Morgen!

Als erstes möchte ich Sie darum bitten, mir zu gestatten, meine Glückwünsche zum Jubiläum der Gründung dieses Vereins (FiL: Flüchtlingskinder im Libanon) auszusprechen, der sich den Bereich der humanitären Arbeit zum Ziel gesetzt hat. Meine Glückwünsche gehen an sämtliche Mitglieder, an die in der Verwaltung Engagierten wie auch an alle übrigen Mitglieder des Vereins. Daneben möchte ich, dass Sie die herzlichsten Grüße aller Mitarbeiter der Stiftung BAS (Beit Atfal as-Sumud) in Empfang nehmen, die Grüße derjenigen, die in der Verwaltung tätig sind genauso wie die der sonstigen Mitarbeiter, der Kinder, ihrer Familien und darüber hinaus der Bewohner der Flüchtlingslager im Libanon. Wir schätzen in der Stiftung BAS die Tätigkeiten des Vereins FiL sehr, denn der Verein hat keinen Tag von seinen Mühen zur Durchführung seiner verschiedenen Projekte abgesehen. Wir sind vollständig überzeugt davon, dass Sie immer Partei ergreifen für Menschenrechte, Gerechtigkeit und Unterstützung der Bedürfnisse bedürftiger Menschen. Dafür möchte ich Ihnen allen meine Liebe, Wertschätzung, Dankbarkeit und meinen Dank aussprechen.

Erlauben Sie mir, dass ich mich an die Zeit vor 40 Jahren zurückerinnere. Sie feiern heute das 20-jährige Bestehen Ihres Vereins FiL, während wir dieses Jahr auf das 40-jährige Bestehen unserer unabhängigen palästinensischen Stiftung BAS zurückblicken können, zu deren Gründung und Weiterführung schmerzhaft Ereignisse Anlass gegeben haben, die sich im Libanon zutrug. Am 12. August 1976 wurde BAS gegründet. Damals erlebten wir, wie die Bewohner des Flüchtlingslagers Tell ez-Zaatar ihr Lager verlassen mussten, als Ergebnis der Belagerung und der Massaker, die an den Zivilisten unter den Bewohnern des Flüchtlingslagers begangen wurden – darunter Libanesen, Palästinenser, Syrer, Arme –, die damals dort lebten. Dasselbe passierte den Bewohnern des Flüchtlingslagers Jisr al-Basha, in dem christliche Palästinenser wohnen und das in der Nähe von Tell ez-Zaatar liegt.

Diese Massaker wurden von extremistischen christlichen Milizen begangen, die auch als Inizaliyya (in etwa: Abgesonderte) bezeichnet werden und deren Nachfolge-Organisation noch bis heute im Libanon als Partei existiert. Diesen Massakern fielen 5000 Menschen zum Opfer, Männer, Frauen, Alte und Kinder. Eine der Folgen davon wardass 120 Kinder als Waisen zurückblieben. Man war sich sofort bewusst, dass man dafür nach einer Lösung suchen musste. Auf diese Weise kam es zur Gründung dieser Einrichtung [dasselbe Wort wie Haus, bayt, wie im Titel der Stiftung], also von BAS, durch die Bemühungen der Führungsebene der allg. Palästinensischen Frauen-Vereinigung und einiger sozialwissenschaftlicher und pädagogischer Experten, Palästinenser und Libanesen. Aufgrund meiner damaligen Position als Beauftragter in der Abteilung "Erziehung und Soziales" des palästinensischen Zentrums für Planung der PLO, und weil ich auch Bewohner des Flüchtlingslagers Tell ez-Zaatar war, gehörte ich zu den Gründungsmitgliedern von BAS. Für diese Organisation bin ich bis heute in leitender und verwaltender Funktion zuständig.

Die Arbeit in BAS ist eine echte humanitäre Aufgabe, denn wir sind eine politisch und religiös unabhängige Organisation, die sich die Verbesserung der Leistungen für die palästinensische Bevölkerung in den Flüchtlingslagern und die Bewahrung ihrer Menschenwürde zum Ziel gesetzt hat. Dabei bleibt die Hoffnung, dass eines Tages die Rückkehr nach Palästina möglich sein wird, von wo die Menschen 1948 vertrieben wurden. BAS entwickelte sich von einer Einrichtung für Waisenkinder zu einer Stiftung, die im sozialen, pädagogischen, gesundheitlichen, sportlichen und kulturellen Bereich arbeitet. Dem Einmarsch Israels im Juni 1982 und den Massakern von Sabra und Shatila fielen mehr als 3000 Menschen in den Flüchtlingslagern zum Opfer, Palästinenser, Libanesen und Angehörige anderer Nationalitäten, die dort lebten. Damals stellten wir als Stiftung fest, dass wir vor einer neuen, äußerst schmerzhaften Situation stehen, da auch diesmal wieder zahlreiche Kinder ein oder beide Elternteile verloren hatten. Deshalb entschied das Verwaltungskomitee, ein neues Projekt zu beginnen, das sich auf die Familie konzentriert, nämlich dass die Kinder in ihren Familien (oder Großfamilien) und in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und gleichzeitig ein System von Patenschaften aufgebaut wird. Dadurch werden die familiären Beziehungen und die gesellschaftliche Verantwortung innerhalb der Flüchtlingslager gefördert, (mit dem Ziel, den Kindern dort Schutz zu geben und für sie da zu sein). Den Kindern sollte durch das Patenschaftsprogramm finanzielle und humanitäre Hilfe zugesichert werden. Für jedes Kind sollte ein Pate zur Verfügung stehen, der ihm Briefe schreibt, und der ihm die Zuversicht gibt, dass es auf dieser Welt Menschen gibt, die es unterstützen und sich für es einsetzen. Aufgrund dieser Überlegungen wurde die erste Einrichtung in Shatila im Jahr 1984 gegründet, und wir begannen mit dem Patenschaftsprogramm für die Kinder, die von den Massakern in Sabra und Shatila betroffen waren. Später wurden in allen palästinensischen Flüchtlingslagern Einrichtungen gegründet, in denen es pädagogische, gesundheitliche und kulturelle Angebote gibt.

Im pädagogischen Bereich gibt es Kindergärten sowie Nachhilfestunden für die Kinder, die in den Schulen der UNRWA unterrichtet werden, um ihren weiteren Schulbesuch zu fördern. Es gibt auch Klassen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, insbesondere für Mädchen, und daneben Programme für eine handwerkliche Ausbildung von Jungen, die jeweils nicht die Möglichkeit haben, eine weiterführende Schule zu besuchen oder zu studieren. Die Ausbildung junger Leute bedeutet, dass sie finanziell unabhängig werden, ihre Familie unterstützen können, und selbständige Entscheidungen zu treffen lernen. Daneben werden Stipendien für einige Bildungseinrichtungen im Libanon vergeben. Außerdem gibt es auch die Möglichkeit, eine Kurzausbildung von 4-6 Monaten in den Einrichtungen der Stiftung BAS selbst zu machen.

Es gibt auch mehrere unterschiedliche Programme im Gesundheitsbereich. Als erstes wären die Zahnarztpraxen zu nennen, die sämtliche Kinder in den Kindergärten der Stiftung umsonst behandeln (auch die Patenkinder) und ihnen Zahnhygiene beibringen. Mit dieser Leistung ist BAS einzigartig im ganzen Libanon, und sie bildet eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Stiftung. Denn 80% der Kinder in den Flüchtlingslagern haben schlechte Zähne aufgrund von unsauberem Wasser und weil sie nicht über die gesundheitlichen Folgen von unkontrollierten Süßigkeitenkonsum Bescheid wissen. Es stehen auch Zentren für Frauengesundheit zur Verfügung, in denen es jeweils einen Frauenarzt (m/w), einen Urologen (m/w), je einen männlichen u. einen weiblichen Sozialarbeiter sowie einen gesundheitlichen Berater gibt. Dieses Programm richtet sich an Jugendliche über 14 Jahre, junge Erwachsene und verheiratete Personen, denn in dieser Zielgruppe ist es wichtig, dass die Menschen wissen, wie sie sexuell übertragbare Krankheiten vermeiden können. Gleichzeitig stellt dieses Zentrum auch eine gewisse Provokation dar für einige konservative religiöse Gruppen, die meinen, diese Art von sexueller Aufklärungsarbeit stehe nicht im Einklang mit ihren religiösen Überzeugungen.

Daneben gibt es noch ein Programm für psychische Gesundheit, das als Folge der kriegerischen Ereignisse entstand, die libanesische Milizen gegen die Bewohner der Flüchtlingslager ausgeführt haben, als die Flüchtlingslager belagert wurden. Aufgrund dessen kam es bei zahlreichen Kindern zu Krankheiten und psychischen Problemen. Die Gründung der psychischen Behandlungszentren mit Logopäden und Psychologen war die Reaktion der Stiftung auf diese Zustände. Ähnliche Behandlungsmöglichkeiten gibt es weder bei der UNRWA, noch bei anderen palästinensischen Stiftungen. Dazu muss man sagen, dass in der palästinensischen Bevölkerung Verhaltensauffälligkeiten und psychische Krankheiten, aber auch körperliche Erkrankungen häufiger vorkommen als sonst. Die Palästinenser sehen sich zur Zeit schwierigen gesundheitlichen Umständen ausgesetzt, aufgrund der neuen Sparpolitik der UNRWA. Seit zwei Wochen gibt es Demonstrationen gegen diese Politik. Wir hoffen, dass die UNRWA den Ausgabenstopp für die medizinische Behandlung der Palästinenser bald wieder zurücknehmen kann, so dass die Palästinenser nicht mehr gezwungen sein werden, für Krankenhausaufenthalte zu bezahlen.

Des Weiteren gibt es kulturelle Programme, z. B. im Bereich der Musik. Die Stiftung sieht die musikalische Förderung als grundlegende Aufgabe an. Auch das stellt eine weitere Herausforderung für die Stiftung dar, weil einige extreme religiöse Gruppen die Unterhaltungsmusik als religiöses Tabu ansehen und für ihre Kinder keinen Musikunterricht wünschen. Wir aber glauben daran, dass es das Recht unserer Kinder ist, dass sie dieselben Möglichkeiten wie andere Kinder erhalten und wir ihnen zur Verfügung stellen, was sie benötigen, und ihnen nicht in den Schulen der UNRWA angeboten wird. Dazu gehören in unseren Augen Musikerziehung sowie palästinensischer Volkstanz, der auch ein Mittel zur Bewahrung unseres kulturellen Erbes darstellt. Außer Angeboten im Bereich der Musik gibt es Tanz, Kunst, Gesang und Sportgruppen.

Für palästinensische Frauen gilt die Stiftung neben ihren Dienstleistungen auch als attraktiver Arbeitgeber, der in der Gesellschaft anerkannt ist und Sicherheit vermittelt. Das zeigt sich unter anderem daran, dass 85% unserer Angestellten weiblichen Geschlechts sind.

Um Familien zu unterstützen, für die BAS sorgt und die ein zusätzliches Einkommen benötigen, haben wir das Stickereiprojekt entwickelt. Damit tragen wir auch zur Aufrechterhaltung des palästinensischen kulturellen Erbes bei. Die palästinensischen Frauen können auf diese Weise eine traditionelle Arbeit aufnehmen, die sie bei sich zuhause erledigen können. Unser Netz von Freunden in Deutschland, Japan, den USA und im Libanon selbst, ermöglicht es uns, diese Stickereien zu verkaufen. BAS befand sich während der verschiedenen kriegerischen Ereignisse im Libanon immer in einer Notfallsituation, so zum Beispiel im Jahr 2006 [beim Angriff Israels auf den Libanon] und 2007, [als das Flüchtlingslager Nahr Al-Bared dem Erdboden gleichgemacht wurde], sowie auch schon wesentlich früher während des libanesischen Bürgerkriegs. Während solcher Zeiten wurde ein Teil unserer Arbeit durch Nothilfmaßnahmen ergänzt.

Wir sind Ihnen, dem Verein FiL, in diesem Zusammenhang zu großem Dank verpflichtet, weil Sie jedes Mal unsere Nothilfemaßnahmen unterstützen. Außerdem fördert FiL uns nicht nur im Bereich der Patenschaften für Kinder und der Kindergärten im Allgemeinen, sondern auch bei den Nachhilfeprogrammen, den Zahnarztpraxen und dem Verkauf der Stickereien. Daneben beteiligt sich FiL an den Kosten für die Mahlzeiten in den Kindergärten. Unser aufrichtiger Dank und unsere Dankbarkeit gilt deshalb Ihnen allen als Verein wie auch als Einzelpersonen. Denn Sie und Ihresgleichen haben die Aufrechterhaltung, das Fortbestehen und den Ausbau der Angebote von BAS über 40 Jahre hinweg überhaupt erst ermöglicht; Angebote, die sich an die Palästinenser und an alle hilfsbedürftigen Familien richten, die in den Flüchtlingslagern leben.

In unserer Stiftung, die auch Ihre Stiftung ist, stellen wir uns gegen jegliche Form der Diskriminierung. Wir unterscheiden nicht zwischen Einzelpersonen aufgrund von ihrer Religion oder Nationalität. Wer auch immer in den Flüchtlingslagern lebt und hilfsbedürftig ist, dem stehen die Zentren und Dienstleistungen von BAS zur Verfügung. Wie Sie höchstwahrscheinlich wissen, haben die Palästinenser im Libanon bis heute nicht die vollen Bürgerrechte. So gilt für sie z.B. ein Berufsverbot in 36 Berufen, darunter für Ärzte, Architekten und Fahrer öffentlicher Verkehrsmittel. Außerdem ist es Palästinensern verboten, Grundbesitz zu erwerben, noch nicht einmal für eigene Wohnzwecke. Letzteres Gesetz diskriminiert ausschließlich die Palästinenser, denn beispielsweise Ausländer dürfen Immobilien im Libanon besitzen.

Seit ihrer Vertreibung im Jahr 1948 hoffen die Palästinenser auf ihre Rückkehr nach Palästina und träumen davon. Wir Palästinenser haben die Schlüssel unserer Häuser und Wohnungen, aus denen wir vertrieben wurden, bis heute aufgehoben. Wir sehen der Zukunft optimistisch entgegen, weil die Geschichte uns gelehrt hat, dass jede Besatzung ein Ende haben wird. Lassen Sie uns gemeinsam in die Vergangenheit zurückblicken, in die Zeit, als Großbritannien Indien, Pakistan viele andere Länder besetzt hatte. Wo stehen heutzutage Besatzungsmächte wie Großbritannien, Holland, Belgien und auch Frankreich, das den Libanon und Syrien besetzt hatte? Und wo sind die Araber, die 800 Jahre lang in Spanien herrschten? Deshalb wird die Zukunft, auch wenn sie noch lange nicht anbricht, [alternativ: Satzende weglassen] auch ein Ende der Besatzung Palästinas bringen. Die Palästinenser träumen nicht nur von ihrer Rückkehr, sondern sie haben das Recht auf die Rückkehr nach Palästina. Das entspricht dem, was ihnen das internationale Recht aufgrund der UNO-Resolution 194 zugesteht. Wir Palästinenser wollen nicht im Libanon bleiben, sondern wir wünschen uns, dass wir jederzeit in unsere Heimat Palästina reisen können.

Die vergangenen Jahre waren wie ein Albtraum voller Verzweiflung für uns. Aber wir haben unsere Hoffnung nicht aufgegeben und sind weiterhin zuversichtlich, dass diejenigen, die Frieden und Gerechtigkeit lieben, schließlich die Oberhand gewinnen werden. Sie alle hier bilden als Einzelpersonen eine Gruppe, die sich für Recht, Frieden und Gerechtigkeit einsetzt. Von Ihnen erwarten wir nichts als Gutes. Wir wünschen uns von Ihnen, dass Sie unsere Projekte auch weiterhin unterstützen, denn wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen, genauso wie die palästinensischen Kinder und Armen Ihre Unterstützung benötigen. Wir sind uns sicher, dass Sie dazu bereit und in der Lage sind. Denn was wir durch BAS verwirklichen, gehört zu den grundlegenden Menschenrechten. Wir möchten nicht, dass unsere Kinder ohne Möglichkeiten zu ihrer freien Entfaltung leben müssen. Deshalb helfen Sie uns bitte, damit wir unseren Kindern helfen können.

Während der 40 Jahre unseres Bestehens waren wir auf die Unterstützung durch unsere Freunde auch von anderen NGOs angewiesen, wie zum Beispiel NGOs in Norwegen, Finnland, Frankreich, Malaysia und Japan. Noch immer gibt es in der Zivilgesellschaft viel Bereitschaft dazu, trotz der blutigen Kriege, die nun die Gedanken der politisch Verantwortlichen dominieren. Der Frieden wird letztendlich siegen. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass augenblicklich 44 000 syrische Palästinenser mit uns leben. Die Stiftung BAS begann direkt nach Ankunft der ersten Flüchtlinge in den palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon, ihnen Hilfeleistungen anzubieten. Die Palästinenser sehen sich als ein Volk, ganz unabhängig davon, ob sie aus Syrien oder dem Libanon kommen, und somit stehen unsere Programme auch allen Kindern offen. Es ist traurig zu sagen, dass unsere Verantwortung größer geworden ist, und mit ihr auch die Sorgen. Aber gemeinsam können wir eine Kerze anzünden. Denn auch wenn das Licht einer einzelnen Kerze nur schwach ist, ist es dennoch besser als die totale Finsternis. Lassen Sie uns also zusammen zuversichtlich daran arbeiten, mehr als eine Kerze anzuzünden, damit wir diesen Kindern eine bessere Zukunft bieten können. Ich danke Ihnen herzlichst und wünsche Ihnen allen Glück und Erfolg! Ich gratuliere Ihnen und dem Verein FiL zu Ihrem Jubiläum und grüße Sie wärmstens von sämtlichen Mitarbeitern bei BAS.